

geht auf die Sammlung des Wiener Altgermanisten, Komparatisten und Volkskundlers Samuel Singer (1860–1948) zurück, der von 1891 bis 1930 an der Universität Bern lehrte. In drei Bänden *Prolegomena* (Sprichwörter des Mittelalters, Bern 1944–47) publizierte er exemplarische Studien über besonders wichtige Quellen (*Fecunda ratis*, *Proverbes au vilain* etc.) und formulierte seine Grundkonzeption des geplanten Thesaurus (III S. 145–51), den er – bereits 84jährig – noch selber zu vollenden hoffte. Erst 1963 bildete sich in Bern auf Anregung einer ehemaligen Mitarbeiterin ein fünfköpfiges Kuratorium zur Betreuung der wissenschaftlichen Aufbereitung dieses Materials im Hinblick auf eine Publikation. Die Arbeit wird heute in Bern von einer Gruppe von Forschern und Forscherinnen unter der Leitung von Ricarda Liver geleistet und vom Schweizerischen Nationalfonds finanziell getragen. Das Gesamtwerk wird rund 90000 Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten aus gedruckten Quellen des lateinischen, germanischen und romanischen MA aus dem Zeitraum von 500 bis 1500 umfassen. Es ist auf 7 Bände angelegt, ein Quellenverzeichnis folgt separat. Die Präsentation erfolgt nach sachlichen Kriterien unter alphabetisch geordneten Titelstichwörtern in rund 2000 Artikeln, die wiederum unterteilt sind in größere und kleinere Sinngruppen (z. B. ‚Aal‘ in 1. Schlüpfrigkeit des Aals; 2. Aale fangen; 3. Verschiedenes). Innerhalb der Sinngruppen sind die Belege nach Sprachen gegliedert, wobei die antiken und biblischen Quellen abgesetzt sind. Von jedem Sprichwort (außer den frühneuhochdeutschen) wird neben der Originalfassung eine Übersetzung geboten. Um platzraubende Mehrfachnennungen zu vermeiden, wurde ein differenziertes Verweissystem eingeführt. Insgesamt wurde größter Wert auf Übersichtlichkeit gelegt, die Gestaltung ist gediegen, der Druck sorgfältig. In ihrer instruktiven Einleitung referiert die Leiterin die Geschichte des Unternehmens und benennt auch dessen (historisch bedingte) Schwächen, die vor allem in Umfang und Abgrenzung des Materials liegen. S.s Auswahl der Quellen ist lückenhaft; beim Exzerpieren ließ er sich offenbar nicht von theoretischen Überlegungen leiten, sondern beanspruchte für sich ein intuitives Wissen um Sprichwörtlichkeit. Damit erübrigt sich eine Diskussion über die für die Parömiologie so zentrale wie heikle Frage der Sprichwortdefinition, darüber, ob dieser oder jener Eintrag berechtigt ist bzw. fehlt. Der Thesaurus wird, wenn er einmal vollständig vorliegt, durch die räumliche und zeitliche Breite seines Materials ein unentbehrliches Werkzeug für alle Disziplinen mediävistischer, literaturwissenschaftlicher und volkskundlicher Forschung darstellen und darüberhinaus jedem Benutzer ein sinnliches Lesevergnügen bereiten.

David Vitali

Repertorium edierter Texte des Mittelalters aus dem Bereich der Philosophie und angrenzender Gebiete, hg. von Rolf SCHÖNBERGER und Brigitte KIBLE, Berlin 1994, Akademie-Verlag, XII u. 888 S., ISBN 3-05-002258-2, DEM 198. – So sehr die Autoren in ihrer „Praefatio“ (S. VIII f.) zu Recht die schwierige Erschließungssituation beklagen, die für ma. Texte schlechthin gegeben ist, so wenig hilft das vorgelegte Werk bei der Lösung des Problems. Es versagt bereits bei einer zuverlässigen und für den Benutzer nachvollziehbaren Abgrenzung des Gegenstands der Erschließung. Man verzichtet auf eine Begriffsdiskussion und greift zum Begriff der „theoretischen Texte ... Ausgenommen bleiben sollen Texte von rein literarischem oder spezifisch wissenschaftlichem Charakter